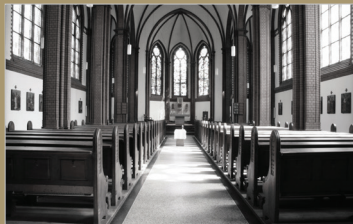


Berlins katholische Sakralarchitektur



St. Johannes Baptist

Seilerstr. 2, 15517 Fürstenwalde/Spree



www.st-johannes.org

Mitten auf dem Platz

Fürstenwalde war seit dem 14. Jahrhundert bis 1555 Bischofssitz des Bistums Lebus. Nach der Reformation wurde der Dom evangelisch. In den 1820er-Jahren kamen wieder Katholiken in die Stadt. Es entstand eine Missionspfarre. Die erste katholische Kirche war ein einfacher Saal als Ziegelbau. Mit dem Wachsen der Gemeinde wurde der Bau auf dem Seilerplatz, nahe dem Bahnhof, gestattet. Nach einjähriger Bauzeit konnte die Kirche St. Johannes Baptist 1906 geweiht werden. Es entstand ein repräsentativer Backsteinbau in streng symmetrischen und schmuckarmen Stilelementen der Neugotik. Der ursprüngliche Turm war 68 Meter hoch. Der Architekt von Kirche und gegenüberliegendem, reich geschmücktem Pfarr- und Schulhaus, war Engelbert Seibertz (1856–1929) aus Berlin.

Das Kircheninnere ist eine lichte neugotische dreischiffige Halle. Schlanke kreuzförmige Pfeiler mit Rundstäben und Kapitellen tragen das Kreuzgratgewölbe. Bereits erste Kriegsschäden sorgten für Veränderungen. Nach 1967 kamen Umgestaltungsmaßnahmen. Den Altarbereich (Legile, Altar und Tabernakel-Steile) aus Sandstein schuf Köhler (Dresden). Er prägt den Raum. 1974 kamen fünf Chorfenster mit einer abstrakten Schöpfungsdarstellung durch List (Berlin) hinzu. Bauzeitliche Ausstattung sind: der in Freskotechnik ausgeführte Kreuzweg, das Hängekreuz über dem Altar und die Beichtstühle. Umfassende Sanierungen bis 2006 lassen das Ensemble heute wieder mitten auf dem Platz erstrahlen.

Konstantin Manthey
(September 2018)



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de